



Mit einem ökumenischen Gottesdienst wurde am Sonnabend der fünf Franzosen gedacht, die am Donnerstag mit ihrem Kleinbus auf der B 181 tödlich verunglückt waren.

MZ-Fotos: Hugo Kittler

St. Jakobi-Kirche

Tiefes Mitgefühl und Beileid versichert

Berührender ökumenischer Trauergottesdienst

Mücheln/MZ/ggr. Blumen am Kreisel. Trauerflor am Stadteingangsschild und an den Flaggen. Der Stadtfahne wie auch an der französischen Trikolore. Mücheln trauert um fünf liebe französische Freunde, die am Donnerstag bei einem schweren Autounfall nahe Günthersdorf zu Tode kamen (die MZ berichtete). Keine Predigt - dafür Worte des tiefen Mitgefühls, eine Fürbitte, abschließend ein gemeinsames Vaterunser.

„Mitgefühl, Trauer und Hoffnung zu vermitteln - das sind die Gedanken, die uns bewegen. Wir können nur noch den Schmerz mit den Freunden der Toten teilen“, so Jörg Wiegner, der stellvertretende Bürgermeister in wenigen Worten. Die Freundschaft zwischen Mücheln und Bois d'Arcy wird fester werden durch diesen Schicksalsschlag, die Menschen werden tiefer zusammengeführt, ist sich Wiegner sicher: „Wir trauern um Lenaie Largilliere, Janine Dugue, Nicole Roger und um Simone und Bernard Margonet, zu deren schmerzlichen Tod

viele spontane Beileidsbekundungen bei uns eingetroffen sind. Auch die, die uns noch erreichen sollten, werden umgehend nach Frankreich nachgeschickt“, so sein Versprechen. Erschüttert den Tod der französischen Freunde nicht begreifen zu können, ihn jedoch als Fügung des Herrn zu sehen, tröstete der katholische Pfarrer Wolfgang Funk. Dass jegliches Leben auch immer mit einem Ende verwachsen ist, versuchte der evangelische Pfarrer Carl Albert Blaschke, den Schmerz der Trauergemeinde zu mildern. Mit dem Anzünden von Kerzen und einer von verschiedenen Müchelnern Bürgern gesprochenen Fürbitte ging der Trauergottesdienst zu Ende. Noch am gleichen Tage flogen die Franzosen zurück nach Paris. Unter ihnen auch die drei Verletzten, die von Merseburger Klinikumsärzten entsprechend ihrer Verletzungen ausreichend medizinisch versorgt wurden, so dass sie den Heimflug ohne Bedenken antreten und sich in Bois d'Arcy weiter behandeln lassen können.